



UNIVERSITÄTS-
BIBLIOTHEK
PADERBORN

Universitätsbibliothek Paderborn

Von Der Liebe Gottes/ zwölf Bücher

François <de Sales>

Cölln, 1666

Das 3. Das solch verlangen der heil. Lieb zu haben von nöten sey die
ander verlangen und Begierden abzulegen.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-45678](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-45678)

Das III. Capitel.

und die Vorbereitung ihres Herzens/ welches der Herr gern erhöret. Wer nicht versichert ist daß er Gott liebe/ der ist arm / und wann er verlangt zu lieben/ so ist er ein Bettler/ aber ein glückseliger Bettler / von denen der Heyland sagt: Selig sind die Armen am Geist/ dann ihnen gehört das Himmelreich.

Ein solcher ist der H. Augustinus gewesen/ als er geruffen: O lieben! O fort gehen/ O sich selbst absterben! O zu Gott gelangen! Also ist der H. Franciscus gewesen als er sagte: Ach daß ich auß vnuud von deiner Lieb sterbe/ O Freund meines Herzens/ der du dich gewürdigte haß umb mein willen zu sterben. Ein solche ware die H. Catharina von Genua/ und die selige Mutter Teresawann sie als Christliche Hirschlein/ achzend und fast sterbend auß Durst der Göttlichen Lieb diese Wort außgestoffen: Ach Herr/ gib mir dieses Wasser!

Der zeitliche Geiz / durch welchen man die irdische Schatz begieret verlangt/ ist ein Wurzel alles Übels: aber der geistliche Geiz durch welchen man unausschörllich wünschet das feine Gold der heiligen Liebe/ ist die Wurzel alles guten. Wer wol verlangt nach der Lieb/ der suchet sie wol/ wer sie wol suchet/ der findet sie wol: wer sie wol findet/ der hat die Qual des Lebens gefunden/ auß welcher er das Hail des H. Vern (oder Seligkeit) schöpfen wird. Laß uns Tag und Nacht ruffen/ Theorime / Komme O H. Geist/ erfülle die Herzen deiner Glaubigen / und zünde in ihnen an das Feuer deiner Lieb! O himlische Lieb! wann wirstu meine Seel erfüllen!



Daß solch Verlangen der heiligen Liebe zu haben/ von nöthien sey andere Verlangen abzuschneiden und wegzulegen.

WArumb meinstu wol Theotin/ daß die Hund im Frühling oder der vor Jahreszeit die Spur und den Geruch des Wildes öftters als zu andern Jahreszeit verlieren? Es geschicht daher/ sagen die Jäger und die Natur kündigende Weisen/ weil die Kräuter und Blumen alsdann in ihrer Krafft sind/ also daß d. r. manigfaltige Geruch den sie von sich geben/ der Hund Geruchs Empfindlichkeit dermassen betäubet und anderrueth / daß sie nicht wissen zu erwählen/ oder nachzufolgen dem Geruch und Spur ihrer Vant oder Wildes / unter so vielen und mancherley Geruchen so die Erde alsdann von sich gibt.

Gewiß die Seelen welche allzeit voll und überfließend sind von verlangen/ vornehmen und neuen vorhaben/ die verlangen die heilige himlische Lieb niemahln wie sichs gebürt/ und können nicht wol empfinden die liebliche Fußstapffen und Spur des himlischen Geliebten welcher einem Rehbock und jungen Hirschkalb verglichen wird.

Die Lilien hat kein gewisse Zeit/ sondern blühet bald oder langsam/ nach dem man sie tieff oder seicht in die Erde gesetzt und gepflanzt/ dann wann mans nur ein drey Finger tieff in die Erden steckt/ wird sie als bald blühen/ setzt mans aber sechs oder neun Finger tieff hinein/ wird sie auch allzeit umb so viel stäter blühen/ umb so viel sie tieffer steht. Wann das Herz/ welches die Göttliche Lieb begert sehr tieff versteckt und eingesenck ist in die irdische und zeitliche Geschäfte und Handel/ wird es langsam und schwärlich blühen. Wann es aber nur so weit in der Welt ist so

viel als sein Zustand eben erfordert / wirstu sehen / daß es bald in Liebe blühet und seinen annehmlichen Geruch von sich gibt.

Dieser Ursachen wegen / und zu diesem End haben sich die Heiligen in die Einsamkeit entzogen / damit sie von den weltlichen Sorgen befreyet und entlastet / desto inbrünstiger der himlischen Lieb obliegen und abwarten könnten. Deswegen thut die heilige Braut eines von ihren Augen zu / damit sie ihr Gesicht in dem andern allein stärker zusammen ziehe / und durch dieses Mittel desto schärpffer mitten in das Herz ihres Liebsten sehe / welchen sie mit Lieb entzünden wil : deswegen heilt sie auch ihre Haarlocken dermaßen beyammen und eingestochten / daß sie scheint als ob sie nur ein einig Haar hette / dessen sie sich bedient als einer Ketten das Herz ihres Bräutigams damit zu binden und zu fangen / welchen sie zum leibetgauen ihrer Liebe macht.

Die Seelen welche rechtschaffen verlangen Gott zu lieben / verschliessen ihren Verstand vor den vernünftigen Überlegungen der weltlichen Sachen / damit sie solchen desto inbrünstiger auff Betrachtung der Göttlichen Dingen wenden können / und fassen alle ihre Begeren zusammen / unter das einig absehen und furhaben / welches sie haben / Gott einiglich zu lieben. Der jenige welcher nach einigem Ding verlange so er nicht umb Gott begert / der verlangt daher weniger nach Gott.

Ein geistlicher Ordens. Man fragte den seligen Egidium was er doch könnte thun / das Gott am angenehmsten war / deme er mit singen geantwortet: Ein einig einem einigen: Ein einig einem einigen / das ist ein Seel allein / einem Gott allein. So viele verlangen vnd Liebe in einem Herzen / sind

wie viel Kinder an einer Brust / welche nicht sie nicht alle miteinander saugen können / zu trucken und pressen / bald das einer bald der ander / einander zum Verdruss / und machen daß sie endlich austrucken und verhungern muß. Wer die himmlische Lieb begert hat / en wil / der muß sein bequäme Zeit / sein Gemüth und seine Begierde und Dreygung stetig für sie allein aufheben und hiezu wahren.

Das IV. Capitel.

Daß die rechtmäßige ordentliche Beschäftigung und Berufs Unterrichtungen uns an Übung der Liebe Gottes nit verhindern.

Der Fürwitz oder ohnmüßige Sorglosigkeit und nachforscheln / der Egerkeit und die Unruhigkeit / sambr der Unachtsamkeit und vernachlässigter Betrachtung des Endes / warum wir in dieser Welt seyn / sind Ursachen / daß wir tausentmal mehr Hindernissen als Geschäften / oder vielmehr zu thun / als zu verrichten / mehr Arbeit und Unruh / als Wercks / mehr Dummheit als nothwendige Angelegenheiten haben. Und diese unruhige Verwirrungen / thuen das ist / diese nichtige eytele und überflüssige Beschäftigungen / mit denen wir uns sehr beladen / diese lehren uns ab und haben uns auff von der Liebe Gottes / und nicht die ordentliche und rechtmäßige Werck und Übung unsers Berufs. David / vnd nach ihm der heilige Endwig / unter so vielen Erenthern / Gefahren / Müß und Geschäften die sie so wol in Fried : als Kriege Jahren hatten / unterstessen doch nicht mit Worten zu singen : (a)

(a) Ps. 72, 25.